

# DU MUSST MEHR FRIEREN

## DIE KÖLNER REGISSEURIN HILTRUD KISSEL UND IHR NEUES PROJEKT „DER ISMENE KOMPLEX - PSYCHOSE 2011“

In loser Folge will akT Kölner Theatermacher vorstellen, die im nächsten Monat interessante Projekte inszenieren. Den Anfang macht die Regisseurin Hiltrud Kissel, die im Theater am Bauturm zur Zeit gerade „Der Ismene Komplex - Psychose 2011“ probt und am 12. Januar Uraufführung hat.

Seit kurzem lebt und arbeitet sie einen Teil des Jahres in Süddeutschland. Die Möglichkeit, in Köln freie Produktionen zu finanzieren, sind ihr zu eng geworden. Doch eins ist klar: Hiltrud Kissel wollte schon immer Regisseurin werden. Schon als Kind übte sie mit ihren Freunden aus der Nachbarschaft die Weihnachtsgeschichte ein. „Du musst viel mehr frieren“ war schon damals eine „Regieanweisung“ an einen kleinen „Hirten“. Doch zunächst studierte sie, weil die Eltern das so wollten, etwas „Vernünftiges“ und machte ihr 2. Staatsexamen in Anglistik und Geschichte. Das, was davon ihren heutigen Beruf bereichert, ist die Textrezeption und -produktion, das Interesse für den Umgang mit Sprache, vor allem aber Inhalten.

Nach dem philologischen Studium zog es sie - als Anglistin - nach Amerika, zum Regie-Studium in Boston. Ein Studium, das sie selbst als „hart und hochprofessionell“ bezeichnet und in dem sie vor allem lernte, „naturalistisch“ zu inszenieren. Obwohl sie sich längst davon entfernt hat, gab es ihr unverzichtbares Handwerk an die Hand. Hiltrud Kissel ist immer ihren eigenen Weg gegangen. 2006 gründete sie ihr Label „pain productions“, ein eingeschworener Zirkel von professionellen Theater-schaffenden, die auf freier Basis sich immer wieder zusammentun, um Projekte zu entwickeln. Für ihren „Höhenhaus\_Baal“ etwa vor zwei Jahren entwickelte sie mit Schauspielern und jugendlichen Rappern aus dem Kölner Problembezirk Höhenhaus ein komplett neues, zeitgemäßes Stück aus der ursprünglich Brechtschen Fassung.

Regisseure als Vorbilder hat sie nie gehabt, wenn auch einer sie zutiefst geprägt hat, als sie an seinem Theater hospitierte und assistierte: Roberto Ciulli vom Theater an der Ruhr, jener italienische, internationale, bildermächtige Zauberer der Entrechteten. „Er hat in mir irgendwie das freigesetzt, was ich künstlerisch schon lange in mir gespürt habe“, sagt sie, „das war das Wichtigste, was mir passieren konnte und mir meinen eigenen künstlerischen Weg öffnete.“

Nach Inszenierungen am Schauspiel Bremen und anderen städtischen und Landesbühnen arbeitet Kissel vorwiegend als freie Regisseurin in Köln. 2007 inszenierte sie das Stück „\_vater.mutter.hund“ im Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung für die Kölner Gruppe Futur3. Diese Produktion brachte eine Nominierung für den Kölner Theaterpreis ein, wie schon ihre eigenen Arbeiten „Die Zofen“ von Jean Genet, „Hedda Gabler“ von Ibsen, „Wenn wir Toten erwachen“ von Ibsen und „Alte Zeiten“ von Pinter. Ihre aktuelle Produktion, „Der Ismene Komplex - Psychose 2011“ basiert auf einer Idee, die sie bereits zwei Jah-



Hiltrud Kissel, Foto: Sarah Youssef



Foto: Theater im Bauturm

re lang mit sich herumträgt. Sie greift damit ein Thema auf, das sie in ihren Arbeiten immer wieder beschäftigt hat: „Es geht um Schmerzpunkte der Gesellschaft, die in Deutschland, aber auch weltweit brisant sind.“

Ismene, die Schwester der Titelfigur in der Tragödie „Antigone“ von Sophokles, ist in der griechischen Klassik eigentlich eine Randfigur. Während Antigone unerbittlich, radikal und gegen das Gesetz ihren Bruder begraben will, bleibt Ismene als Vernünftige im Hintergrund. „Was sind das für Verhältnisse, in denen man nicht vernünftig bleiben kann?“ Das ist der zentrale Satz für Kissels Projekt. „Ismene ist eine Vermittlungsperson zwischen zwei antagonistischen Systemen, eine Figur, die Blockaden lösen könnte“, sagt Hiltrud Kissel. Sie glaubt, dass ein Teil von beiden Schwestern in vielen Menschen steckt, „Ich war selbst früher eher eine Antigone und bin heute eine Ismene“, sagt sie. Die Frage bleibt, wer vernünftiger ist: die, die sich an die Gegebenheiten anpassen und mitmachen oder diejenigen, die offen rebellieren, auch wenn sie daran zugrunde gehen. Oder gibt es noch ein Drittes: keine Revolte, kein bloßes Mitmachen, sondern neue Mittel der Gegenwehr? Ein Thema, das gerade im Zeichen von „Occupy“ und Bürgerbewegungen in aller Welt brisant ist. In die Produktion fließen neben tagespolitischen und moralphilosophischen Texten auch Texte von Christa Wolf, von Sophokles und Sarah Kane ein, die sich mit 28 Jahren das Leben nahm. „Das passt für mich sehr gut zu Ismene: Wir leben heute in einer multi-tasking Zeit, niemand hat mehr ein Privatleben, die einen flüchten dabei in

Radikalismus, die anderen in Depression“, sagt Hiltrud Kissel. Gibt es einen Mittelweg, fragt sie sich.

Sie hat sich für ihre Arbeit auch von Jeremy Rifkins Buch „Die empathische Zivilisation“ inspirieren lassen und arbeitet mit einem Soziologen von der Sozialforschungsstelle Dortmund und einer Oberärztin der Universitätsklinik für Psychiatrie Köln zusammen, um zu untersuchen, was manche Menschen zur Zurückhaltung, andere zur Revolution treibt. Auch will sie ganz neue Darstellungsformen einbauen: Eine Art Live Stream wird über Facebook ins Stück projiziert. Passend für eine Gesellschaft, in der man sich immer mehr hinter dem Computer zurückzieht, jedoch genau damit auch globale Kontakte pflegt - und eben auch politisch etwas bewirken kann.

Kissel selbst ist es bei ihren Arbeiten immer wichtig, dass die Schauspieler am kreativen Prozess mitbeteiligt und keine Handlanger der Regie sind. Für sie ist das gesamte Ensemble gleichberechtigt, bis hin zu Bühnenbild, Kostümen und Licht. „Es gibt zwar kein a priori festgezurrt Regiekonzept, aber die Proben sind nicht beliebig“, sagt sie. Ein Konzept und eine Vision hat sie schon lange vorher. Trotzdem: „Freiheit muss man bei mir aushalten“, lacht sie. Das gilt genauso für sie selbst. Denn sie empfindet die Unsicherheit als freie Kölner Regisseurin als durchaus katastrophal. Froh und glücklich ist sie allerdings, dass ihre aktuelle Arbeit mit Geldern der Kunststiftung NRW gefördert wird.

NADINE KELLNER/DOROTHEA MARCUS

TERMINE IM JANUAR: THEATER IM BAUTURM, 12.1. - ACHTUNG, ES GIBT NUR 12 AUFFÜHRUNGSTERMINE



## MEISTERKONZERTE KÖLN

gegründet 1913

Alle Konzerte in  
der Kölner Philharmonie,  
20.00 Uhr.

<b>Donnerstag</b> 26.01.2012	<b>ORCHESTRE DE LA SUISSE ROMANDE</b> <b>MAREK JANOWSKI</b> Dirigent von Weber · Schumann · Saint-Saëns	<b>NIKOLAI LUGANSKY</b> Klavier
<b>Mittwoch</b> 08.02.2012	<b>ORQUESTA FILARMÓNICA DE GRAN CANARIA</b> <b>PEDRO HALFFTER</b> Dirigent de Falla · Ravel · Gershwin · Halffter	<b>FAZIL SAY</b> Klavier
<b>Montag</b> 13.02.2012	<b>ORCHESTER DER KLANGVERWALTUNG</b> <b>ENOCH ZU GUTTENBERG</b> Dirigent Mahler »Kindertotenlieder« · Bruckner	<b>H. MÜLLER-BRACHMANN</b> Bass
<b>Freitag</b> 24.02.2012	<b>WÜRTTEMBERGISCHES KAMMERORCHSTER HEILBRONN</b> <b>RUBEN GAZARIAN</b> Dirigent Bartók · Mozart · Mendessohn Bartholdy · Respighi	<b>MICHAEL BARENBOIM</b> Violine
<b>Montag</b> 05.03.2012	<b>LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA</b> <b>VASILI PETRENKO</b> Dirigent Schostakowitsch · Tschaikowsky	<b>JOSHUA BELL</b> Violine

<b>Donnerstag</b> 08.03.2012	<b>ORCHESTRA DELL' ACCADEMIA NAZIONALE DI SANTA CECILIA</b> <b>ANTONIO PAPPANO</b> Dirigent Brahms · Prokofjew	<b>JANINE JANSEN</b> Violine
<b>Mittwoch</b> 21.03.2012	<b>WARSCHAUER PHILHARMONIKER</b> <b>ANTONI WIT</b> Dirigent Noskowski · Tschaikowsky · Szymanowski	<b>OLGA SCHEPS</b> Klavier
<b>Sonntag</b> 25.03.2012	<b>THE KNIGHTS</b> <b>ERIC JACOBSEN</b> Dirigent Liszt · Schostakowitsch · Feldmann · Beethoven	<b>JAN VOGLER</b> Violoncello
<b>Mittwoch</b> 25.04.2012	<b>WIENER PHILHARMONIKER</b> <b>ANTONIO PAPPANO</b> Dirigent Haydn · Widmann · Brahms	
<b>Montag</b> 07.05.2012	<b>ST. PETERSBURGER PHILHARMONIKER</b> <b>YURI TEMIRKANOV</b> Dirigent Ljadov · Sibelius · Dvořák	<b>JULIA FISCHER</b> Violine